

Geistige Anforderungen im Studium

Einleitung

Geistige Anforderungen beziehen sich auf den Grad an Aufmerksamkeit, Konzentration, Präzision und Sorgfalt, den ein Studium erfordert. Zudem umfasst der Begriff die Fähigkeit, mehrere Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen. Daraus ergibt sich ein Maß für die zur Erfüllung der (studienbezogenen) Verpflichtungen erforderliche mentale Anstrengung (Bakker et al., 2005).

Ziel eines Studiums ist die stetige Erweiterung und Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese sollen im späteren Berufsleben auf neuartige, komplexe und manchmal auch unvorhersehbare Situationen angewandt werden. Darüber hinaus sollen effektive und effiziente Problemlösestrategien entwickelt, umgesetzt und evaluiert werden. Ein Studium unterstützt den Kompetenzaufbau, wenn es kontinuierlich Lernaufgaben bietet, die geistig herausfordernd sind (Tekumru-Kisa et al., 2015). Die Anforderungen eines Studiums sollten an den Vorkenntnissen der Studierenden anknüpfen, um eine schrittweise Erweiterung ihrer Kompetenzen zu ermöglichen. Zudem sollte das Studium Möglichkeiten bieten, bekannte Schemata zu rekapitulieren und zu aktualisieren (Sweller, 2005).

Sind die geistigen Anforderungen nicht gut auf die Lernvoraussetzungen der Studierenden bezogen, kann dies zu Gefühlen von Überforderung sowie zu Burnout führen (Salmela-Aro & Upadaya, 2014). Daher ist es wichtig, bei der Aufgabenbearbeitung die notwendige Unterstützung anzubieten (Wielenga-Meijer et al., 2012).

Methode

Das Original der hier verwendeten Skala zur Erfassung der geistigen Anforderungen wurde von Bakker (2014) entwickelt. Für diese Befragung wurde eine an den Studienkontext angepasste und erweiterte Skala eingesetzt (Töpritz et al., 2016). Mithilfe von vier Items wurden die Inhaltsbereiche Aufmerksamkeit, Konzentration, Präzision und Sorgfalt erfasst. Diesen vier Items wurde ein Item zur Erfassung von Mehrfachbelastungen hinzugefügt. Die Studierenden wurden gebeten, ihre Studiensituation auf einer sechsstufigen Likertskala hinsichtlich der oben genannten Aspekte einzuschätzen. Ein Beispielitem lautete: „Erfordert dein Studium ein hohes Maß an Konzentration?“ Die Abstufung der Antworten war verbal verankert mit „nie“ (1), „selten“ (2), „manchmal“ (3), „oft“ (4), „sehr oft“ (5) und „immer“ (6).

Zur Auswertung wurde der Mittelwert über alle Antwortwerte der Items dieser Skala berechnet. Höhere Werte auf dieser Skala von 1 bis 6 entsprechen einem höheren Ausmaß an geistigen Anforderungen.

Kernaussagen

- Die befragten Studierenden der FU Berlin nehmen ihr Studium im Mittel „oft“ als geistig herausfordernd wahr ($M=4,2$).
- Weibliche und männliche Studierende unterscheiden sich nicht in ihrer Einschätzung der geistigen Anforderungen ($\text{♀: } M=4,2$ vs. $\text{♂: } M=4,2$).
- Insbesondere Studierende der Fachbereiche Rechtswissenschaft sowie Veterinärmedizin nehmen ihr Studium als besonders geistig herausfordernd wahr ($M=4,8$). In den Fachbereichen Geschichts- und Kulturwissenschaften, Geowissenschaften sowie Politik- und Sozialwissenschaften werden die geistigen Anforderungen im Mittel am geringsten eingeschätzt ($M=3,8$).
- Im Vergleich zur 2023 durchgeführten Befragung schätzen die Studierenden die geistigen Anforderungen im Mittel als signifikant geringer ein (2025: $M=4,2$ vs. 2023: $M=4,3$).

Ergebnisse

Die im Jahr 2025 befragten Studierenden der FU Berlin berichten im Mittel von einem hohen Maß an geistigen Anforderungen im Studium ($M=4,2$), wobei sich weibliche und männliche Studierende in ihrer Einschätzung nicht unterscheiden ($\text{♀: } M=4,2$ vs. $\text{♂: } M=4,2$; vgl. Abbildung 1).

Auf Fachbereichsebene gibt es signifikante Unterschiede: Während Studierende der Fachbereiche Geschichts- und Kulturwissenschaften, Geowissenschaften sowie Politik- und Sozialwissenschaften ihr Studium im Mittel als „manchmal“ geistig herausfordernd beschreiben ($M=3,8$), schätzen Studierende der Fachbereiche Rechtswissenschaft sowie Veterinärmedizin ihr Studium im Mittel als „oft“ geistig herausfordernd ein ($M=4,8$; vgl. Abbildung 2).

Einordnung

Im Vergleich zu den Ergebnissen der im Jahr 2023 an der FU Berlin durchgeführten Befragung schätzen die Studierenden die geistigen Anforderungen als signifikant geringer ein (2025: $M=4,2$ vs. 2023: $M=4,3$). Vor allem weibliche Studierende schätzen im Vergleich zu 2023 die geistigen Anforderungen als tendenziell geringer ein (2025: $M=4,2$ vs. 2023: $M=4,3$), während sich der Wert bei den männlichen Studierenden nicht verändert hat ($M=4,2$; vgl. Abbildung 1).

In nahezu allen Fachbereichen werden die geistigen Anforderungen in der 2025 durchgeführten Befragung geringer eingeschätzt als bei der Befragung 2023. In den Fachbereichen Geschichts- und Kulturwissenschaften, Biologie, Chemie, Pharmazie sowie Rechtswissenschaft wird das Maß an geistigen Anforderungen signifikant niedriger wahrgenommen als in der 2023 durchgeführten Befragung (vgl. Abbildung 2).

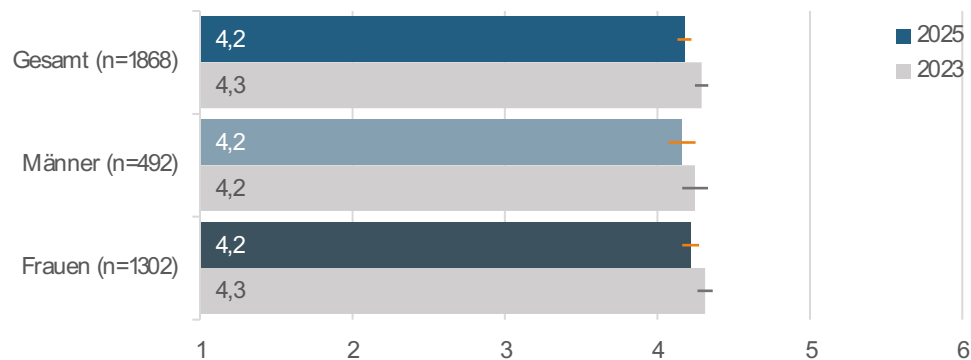
Die zeitliche Entwicklung der wahrgenommenen geistigen Anforderungen im Studium von 2019 bis 2025 kann in Tabelle 1 abgelesen werden.

Literatur

- Bakker, A. B. (2014). *The Job Demands-Resources Questionnaire*. Erasmus University.
- Bakker, A. B., Demerouti, E. & Schaufeli, W. B. (2005). The crossover of burnout and work engagement among working couples. *Human Relations*, 58(5), 661–689.
<https://doi.org/10.1177/0018726705055967>
- Salmela-Aro, K. & Upadaya, K. (2014). School burnout and engagement in the context of demands-resources model. *The British Journal of Educational Psychology*, 84(Pt 1), 137–151.
<https://doi.org/10.1111/bjep.12018>
- Sweller, J. (2005). Implications of cognitive load theory for multimedia learning. In R. E. Mayer (Hrsg.), *The Cambridge Handbook of Multimedia Learning* (S. 19–30). Cambridge University Press.
- Tekkumru-Kisa, M., Stein, M. K. & Schunn, C. (2015). A framework for analyzing cognitive demand and content-practices integration: Task analysis guide in science. *Journal of Research in Science Teaching*, 52(5), 659–685. <https://doi.org/10.1002/tea.21208>
- Töpritz, K., Lohmann, K., Gusy, B., Farnir, E., Gräfe, C. & Sprenger, M. (2016). *Wie gesund sind Studierende der Technischen Universität Kaiserslautern? Ergebnisse der Befragung 06/15* (Schriftenreihe des AB Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung Nr. 01/P16). Berlin. Freien Universität Berlin.
- Wielenga-Meijer, E. G., Taris, T. W., Wigboldus, D. H. & Kompier, M. A. J. (2012). Don't bother me: Learning as a function of task autonomy and cognitive demands. *Human Resource Development International*, 15(1), 5–23. <https://doi.org/10.1080/13678868.2011.646898>

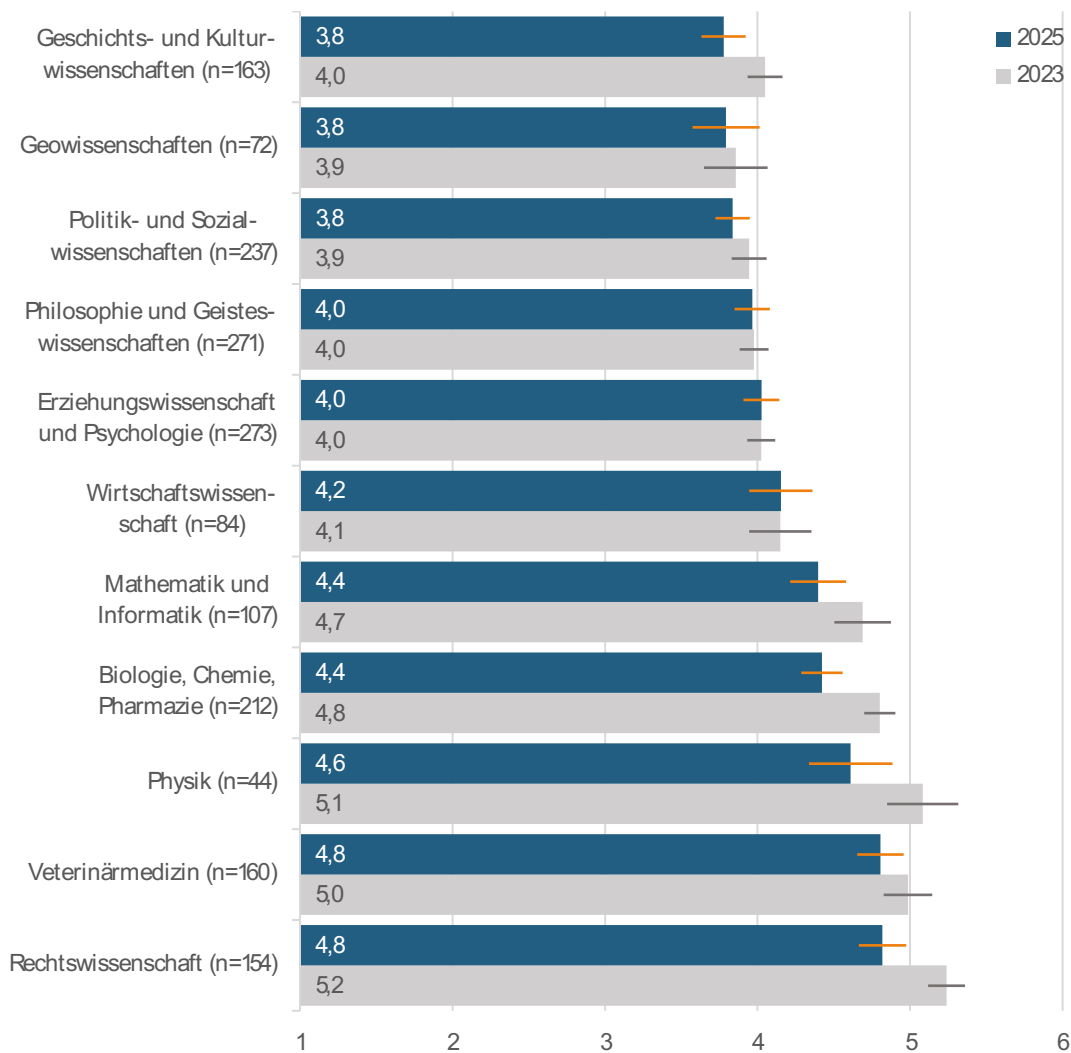
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Geistige Anforderungen, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 2: Geistige Anforderungen, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall

Tabelle 1: Geistige Anforderungen bei Studierenden der FU Berlin im Zeitverlauf der Befragungen

	UHR FU 2025 M (95 %-KI)	UHR FU 2023 M (95 %-KI)	UHR FU 2021 M (95 %-KI)	UHR FU 2019 M (95 %-KI)
Gesamt	n=1868	n=2116	n=2793	n=3363
	4,2 (4,1-4,2)	4,3 (4,2-4,3)	4,5 (4,4-4,5)	4,3 (4,3-4,3)
Männer	n=492	n=522	n=734	n=896
	4,2 (4,1-4,2)	4,2 (4,2-4,3)	4,4 (4,3-4,4)	4,3 (4,2-4,4)
Frauen	n=1302	n=1517	n=2012	n=2418
	4,2 (4,2-4,3)	4,3 (4,3-4,4)	4,5 (4,5-4,6)	4,3 (4,3-4,4)

Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall